

Erste Informationen zu Ergebnissen der Studie: "schwierig sich zu verloben" und sein Publikum

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1983). *Erste Informationen zu Ergebnissen der Studie: "schwierig sich zu verloben" und sein Publikum*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-385442>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Erste Informationen zu Ergebnissen der
Studie: "schwierig sich zu verloben" und
sein Publikum

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann
Bericht: Dr. Dieter Wiedemann

Leipzig, Mai 1983

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
0. Einleitung	3
1. Zur Rezeption des Films "schwierig sich zu verloben" durch das Kino-Publikum	3
1.1. Hauptergebnisse	3
1.2. Das Publikum des Films "schwierig sich zu verloben"	5
1.3. Der Film und seine Bewertung	6
2. Das Verhältnis der Zuschauer zu den kommunikativen Angeboten des Films	17
2.1. Hauptergebnisse	17
2.2. Die Beziehungen der Zuschauer zu den Figuren des Films	18
2.3. Die Angebote des Films zur Kommunikation zwischen den Generationen	22
3. Zum kulturellen "Umfeld" des Films	26
3.1. Hauptergebnisse	26
3.2. Die Filmerfahrungen des Publikums von "schwierig sich zu verloben"	27

ANHANG

I. Meinungen zum Film	32
II. Meinungen zum Kino, seiner Funktion und zum Programm	41

0. Einleitung

In der Zeit vom 25. 2. bis zum 13. 3. wurde nach dem im Ergebnis der Repräsentativuntersuchung "KINO-DDR 80" entwickelten Auswahlmodell im Auftrag der Hauptverwaltung Film des Ministeriums für Kultur eine Schnellumfrage zum Film "Schwierig sich zu verloben" durchgeführt. Befragt wurden 404 Besucher dieses Films in 37 Vorstellungen mit insgesamt 4783 Besuchern.

Alle Befragungen wurden von Mitarbeitern des Lichtspielwesens durchgeführt. Sie fanden in den Filmtheatern "Goethe-Lichtspiele" Halle, Panorama-Palast-Theater Erfurt, Palast-Theater Görlitz, Capitol Schwerin und Capitol Rostock statt.

Die Bereitschaft der Kinobesucher zur Teilnahme an dieser Befragung war sehr gut. Nur 10 % der ausgegebenen Fragebogen wurden nicht beantwortet bzw. konnten aus anderen Gründen nicht ausgewertet werden.

Es kann festgestellt werden, daß sich das vom ZIJ erarbeitete Modell für Schnellumfragen in Filmtheatern in dieser Untersuchung bewährt hat. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das sehr große Engagement der Mitarbeiter des Lichtspielwesens, ohne dem eine erfolgreiche Durchführung der Untersuchung nicht möglich gewesen wäre.

1. Zur Rezeption des Films "Schwierig sich zu verloben" durch das Kino-Publikum

1.1. Hauptergebnisse

1. Der Film erreichte erwartungsgemäß vorrangig ein junges Publikum:

71 % der Besucher waren zwischen 14 und 20 Jahre alt, nur 19 % gehörten nicht mehr dem Jugendalter an. Mit einem Durchschnittsalter von etwa 21,5 Jahren erwies sich das Publikum dieses Films um etwa 3 Jahre jünger als das Durchschnittspublikum unserer Filmtheater. Die Mehrheit

der Besucher befindet sich noch im Ausbildungsprozeß (58 %). Der Film wurde aber auch von relativ vielen Arbeitern (vorwiegend junge, wie das Durchschnittsalter von 24 Jahren zeigt) und Angehörigen der Intelligenz besucht.

2. Mit einer Durchschnittsbewertung von 2,15 auf einer Bewertungsskala von 1 bis 4 erreichte der Film allerdings keinen Spitzenplatz in der Reihe der bisher analysierten DEFA-Spielfilme. 1980 wurde für "Die Verlobte" ein Wert von 1,38 und alle übrigen eingesetzten 26 DEFA-Spielfilme eine durchschnittliche Bewertung von 1,76 ermittelt!

Auffallend ist die starke Altersabhängigkeit in der Bewertung des Films: von den 14- bis 17jährigen gefiel er 88 % gut bis sehr gut, von den über 25jährigen aber nur noch 41 %!

Bemerkenswert ist die im Durchschnitt bessere Bewertung aller untersuchten Gestaltungsmittel des Films im Verhältnis zu seiner Gesamtbewertung. Die schauspielerischen Leistungen (nachweisbar vorrangig auf die beiden Hauptdarsteller bezogen!), die erzählte Geschichte des Films und seine Hauptaussage haben am besten gefallen. Dennoch wurde der Film für fast die Hälfte seiner Besucher kein künstlerisches Erlebnis!

3. Im Plädoyer zu mehr Toleranz und Achtung im Umgang zwischen Partnern und in der Darstellung von Problemen Jugendlicher in Kleinstädten sehen die meisten Besucher die Hauptaussagen dieses Films.
4. Szenen des Films, in denen die Helden miteinander glücklich sind (Beginn des Films, Einführung Wolfgangs bei Brigittas Eltern und happy end), werden am häufigsten als beste Szenen genannt (58 %), während Szenen, die die beiden Helden in konfliktreichen Situationen zeigen, am häufigsten negativ erwähnt werden (53 %).
Immerhin 15 % aller kritischen Nennungen gelten der Gestaltung des Films allgemein.

1.2. Das Publikum des Films "schwierig sich zu verloben"

Von der Werbung und der Filmkritik als Film für ein junges Publikum ausgewiesen, erreichte dieser auch in den ersten beiden Wochen nach seinem Kinostart vorrangig sehr junge Leute.

Tab. 1: Altersstruktur der Besucher des Films "schwierig sich zu verloben" im Vergleich mit der von Kinobesuchern überhaupt (Angaben in Prozent)

Alter	schwierig sich zu verloben	KINO-DDR 80
14 bis 17 Jahre	33 !	14
18 bis 20 Jahre	34 !	26
21 bis 25 Jahre	14	30 !
26 bis 35 Jahre	11	16
36 Jahre und älter	8	14

Im Durchschnitt waren die Besucher dieses Films mit 21,5 Jahren etwa 3 Jahre jünger als der Querschnitt aller Kinobesucher 1980. Diese Altersstruktur wird folgerichtig auch im Qualifikationsniveau der Besucher deutlich:

Von den Besuchern waren 23 % Schüler (KINO-DDR 80: 14 %), 21 % Lehrlinge (10 %), 14 % Studenten (18 %), 27 % Arbeiter (25 %) und 13 % Angehörige der Intelligenz (15 %). Der Film erreichte also vorrangig die lernende und die Arbeiterjugend unseres Landes. Das Durchschnittsalter der Arbeiter dieses Films ist mit 24 Jahren um drei Jahre niedriger als das der 1980 im Kino gewesenen Arbeiter, während das der Intelligenz mit 34 Jahren um 5 Jahre höher ist als das der Besucher von 1980 aus dieser Schicht!

Es ist sehr wichtig, daß es dem Film gelungen ist, in erster Linie die werktätige Jugend zu erreichen, weil bisherige Untersuchungen ihre besondere Affinität zu unterhaltungsorientierten NSW-Angeboten zeigen. 1980 waren z. B. nur 34 % aller Besucher von DEFA-Spielfilmen aber 46 % aller Besucher von NSW-Angeboten Arbeiter und Lehrlinge!

Der Film erreichte gleichermaßen männliche und weibliche Besucher (jeweils 50 %), allerdings dominieren unter den ganz jungen Besuchern eindeutig die Mädchen (bei den bis 17jährigen = 72 %!).

Wodurch sind nun die Besucher zum Sehen dieses Films im Kino angeregt worden? Bisherige Filmuntersuchungen ließen eine besondere Bedeutung der öffentlichen Meinung über den jeweiligen Film (seinem "Rufbild") für den Kinobesuch erkennen. Eine Untersuchung, die unmittelbar nach der jeweiligen Bezirkspremiere eines Films einsetzt, kann allerdings noch nicht die Wirkung der öffentlichen Meinungsbildung analysieren, da der Film in diesem Zeitraum erst ins Gespräch kommen muß. Insofern verweisen die folgenden Ergebnisse in erster Linie auf die konstituierenden Elemente einer öffentlichen Meinungsbildung.

Zum Besuch des Films "schwierig sich zu verloben" wurden angeregt 23 % durch die Kinowerbung; 14 % durch Freunde; ebenfalls 14 % durch Rezensionen in der Presse (11 %) und im Rundfunk (3 %); 12 % durch die Sendung "Treffpunkt Kino"; 5 % durch Familienangehörige und Bekannte, und 32 % nannten andere Gründe für den Kinobesuch (häufig genannt: Kinobesuch im Rahmen von Freuentagsfeiern und anderen kollektiven Aktivitäten sowie allgemeines Interesse am DEFA-Film!).

Bemerkenswert ist die große Bedeutung der Kinowerbung und der Kino-Kritik für den Besuch dieses Films. Etwa die Hälfte aller Besucher wurde dadurch zum Besuch angeregt (unter den Besuchern des Films "Der Aufenthalt", die allerdings nicht unmittelbar nach der Premiere befragt werden konnten, waren dadurch 28 % zum Kinobesuch angeregt worden)!

1.3. Der Film und seine Bewertung

Der Film gefiel 14 % seiner Besucher sehr gut, 60 % gut, 23 % weniger gut und 3 % überhaupt nicht. Vergleiche mit anderen Untersuchungen zu Spielfilmen zeigen, daß die Gesamtbewertung von "schwierig sich zu verloben" keine Spitzen-

bewertung darstellt. Der Vergleich von Mittelwerten aus Untersuchungen der letzten Jahre macht das deutlich:

"schwierig sich zu verloben"	2.15
"Der Aufenthalt"	1.58
"Märkische Forschungen"	1.74
"Die Verlobte"	1.39
"Und nächstes Jahr am Balaton"	1.65
"Sabine Wulff"	1.71
"Sieben Sommersprossen"	1.81

Immerhin erreichten alle 26 DEFA-Spielfilme (ohne "Die Verlobte"), die 1980 untersucht wurden, im Durchschnitt eine bessere Gesamtbewertung als "schwierig sich zu verloben".

Erwartungsgemäß erweist sich die Bewertung dieses Filmes in starkem Maße als altersbeeinflusst.

Tab. 2: Bewertung des Films in Abhängigkeit vom Alter
(in Prozent)

	Der Film hat mir gefallen				\bar{x}
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht	
14 - 17 Jahre	241	64	11	1	1.89
18 - 20 Jahre	14	69	15	2	2.05
21 - 25 Jahre	7	54	35	4	2.35
26 - 35 Jahre	2	39	481	11	2.68
36 Jahre und älter	01	42	521	6	2.65

Der Film gefiel damit in erster Linie den ganz jungen Leuten, konnte allerdings auch bei diesen nicht so gefallen wie die anderen beispielhaft angeführten DEFA-"Jugendfilme"!

In bisher durchgeführten Untersuchungen erwies sich, daß eine solche Gesamtbewertung in der Regel dem Durchschnitt der Bewertung verschiedener filmischer Gestaltungsmittel entspricht. Bei diesem Film zeigt sich aber eine bessere Bewertung der einzelnen Gestaltungsmittel im Verhältnis zur Gesamtbewertung.

**Tab. 3: Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel des Films
(in Prozent)**

	Das fand ich			
	sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht gut
die schauspielerischen Leistungen	42	51	7	0
die Hauptaussage des Films	43	41	12	4
die Geschichte, die der Film erzählt	33	53	12	2
die Musik des Films	28	52	16	4
die Gespräche zwischen den Schauspielern	21	46	28	5
wie die Geschichte des Films in Bildern erzählt wird	19	49	26	6

Diese Ergebnisse deuten an, daß die Kritik am Film nicht so sehr sein Thema (seine Geschichte, seine Aussage) trifft, sondern auf dessen filmkünstlerische Umsetzung zielt (mit Ausnahme der Leistungen der Hauptdarsteller). Wenn z. B. der Film sehr gut gefiel, dem gefiel auch zu 93 % (!) die Aussage des Films sehr gut, aber nur etwas mehr als 40 % von ihnen gefielen auch die Musik und die Dialoge sehr gut. D. h., daß diese Zuschauer in ihrer Gesamtbewertung in erster Linie von der Geschichte des Films ausgingen und weniger von ihrer künstlerischen Umsetzung. Besucher, denen der Film weniger gut gefiel, gingen dagegen in erster Linie in ihrer Gesamtbewertung von ihrer Kritik an der Gestaltung aus: Etwa zwei Drittel von ihnen gefiel die verbale und visuelle Gestaltung des Films weniger bzw. überhaupt nicht gut!

Ebenso wie die Gesamtbewertung erweist sich auch die der ausgewählten Gestaltungsmittel als in starkem Maße altersabhängig.

Tab. 4: Bewertung der ausgewählten Gestaltungsmittel in Abhängigkeit vom Alter (nur sehr gut gefallen, Angaben in Prozent)

	Musik	Geschichte	Darsteller	Dialoge	Bilder	Aussage
14 - 17 Jahre	38	47	54!	34	30	55!
18 - 20 Jahre	34	34	50!	19!	19!	48
21 - 25 Jahre	15	22	27	15	11	45!
26 - 35 Jahre	14	14	14	5!	7	7
36 Jahre und älter	3!	16	29!	6	6	18

Deutlich wird eine besonders kritische Haltung der 26- bis 35jährigen zur Gestaltung dieses Films (also der Generation des Regisseurs!), während die älteren Besucher (Durchschnitt 47 Jahre!) dem Film mehr Verständnis entgegenbringen. Diese unterschiedliche Haltung ist insofern beachtenswert, weil in beiden "Erwachsenengruppen" Angehörige der Intelligenz bestimmend sind (etwa 50 % der Besucher).

Eine besondere Bedeutung für das "Ankommen" von Gegenwartsfilmen bei Jugendlichen spielt nachgewiesenermaßen die Musik. Im vorliegenden Film wurde mit zwei Musikebenen gearbeitet: mit populärer DDR-Disco-Musik und mit einer von Lakomy geschriebenen funktionalen Synthesizer-Musik. Beide Musikebenen wurden in etwa gleich beurteilt (etwa 40 % der jugendlichen Besucher des Films meldeten Vorbehalte an), wobei die ermittelten Zusammenhänge zeigen, daß die Gesamtbewertung der Musik etwas stärker von der Haltung zur Synthesizermusik getragen ist.

Die sehr gute Bewertung der Aussage des Films muß natürlich im Zusammenhang damit gesehen werden, was die Zuschauer für ein Hauptproblem im Film behandelt sahen (bzw. welche Probleme sie sahen).

Wie aus Tabelle 5 ersichtlich, wurden von den meisten Besuchern Fragen des Umgangs miteinander (bezogen auf Partner) und solche der Freizeitgestaltung in Kleinstädten als Hauptprobleme gesehen. Die im Fragebogen gegebene Möglichkeit zur zusätzlichen

Formulierung von im Film behandelten Problemen war im wesentlichen auf eine schärfere Formulierung der dargestellten zwischenmenschlichen Beziehungen im Film gerichtet (Verweis auf Schwangerschaftsabbruch, "Trendgehen" usw.).

Tab. 5: Akzeptanz ausgewählter Aussagen zum Hauptproblem des Films (in %)

	Diese Aussage beschreibt das Problem			
	sehr treffend	treffend	nur am Rande	überhaupt nicht
Der Film will in erster Linie darauf aufmerksam machen, daß wir im Umgang miteinander stärker die Wünsche des Partners berücksichtigen sollen.	36	47	14	3
Es geht in erster Linie darum, die besonderen Probleme junger Leute in einer Kleinstadt zu zeigen, wenn sie ihr gemeinsames Leben aufbauen.	25	35	28	12
Es geht darum, wie hinderlich es für die eigene Persönlichkeitsentwicklung ist, wenn man zuviel Rücksicht auf den Partner nimmt.	11	27	31	31
Es geht vor allem darum, den Zuschauer durch eine Geschichte zu unterhalten und weniger um die Gestaltung ganz bestimmter Probleme junger Leute.	3	18	24	55

Interessant ist, daß ein Teil der Zuschauer im Film vorrangig ein Plädoyer für weniger Rücksichtnahme auf den Partner sah: Weibliche Zuschauer waren häufiger dieser Meinung als männliche (sehr treffend und treffend: 35 % männl., 42 % weibl.). Während die männlichen Zuschauer häufiger das Plädoyer für mehr Partnerrücksicht im Film sahen: 86 % zu 79 %.

Von der Möglichkeit der Formulierung zusätzlicher Probleme machten 52 Kinobesucher Gebrauch (13 %). Als typisch für diese ergänzenden Äußerungen können die folgenden Zitate angesehen werden:

"Als Hauptproblem sehe ich die Stellung der beiden jungen Menschen zueinander und ihre Stellung zu dem neuentstehenden Leben" (18 Jahre, Studentin);

"Dieser Film zeigt Eltern, wie negativ ihr eigenes Verhalten auf beginnende Partnerschaften ihrer Kinder sein kann!" (22, Studentin);

"Das Problem des SichEinstellens auf den Partner, der Toleranz" (22, Studentin, verh.);

"Das Hauptproblem lag, glaube ich, darin, daß die jungen Leute mehr, und gleich von Anfang an, miteinander reden sollten. Nicht den anderen später vor vollendete Tatsachen stellen ..." (17, Schülerin);

"Nicht behandelt aber als Problem Jugendlicher zum Ausdruck gekommen ist, daß die Äußerung von Gefühlen in kultivierter Weise sehr notwendig aber wohl von der Persönlichkeitsentwicklung abhängig ist" (44, w., prom. geschieden);

"Probleme von Jugendlichen, die hauptsächlich darauf zurückzuführen sind, daß sich einige Jugendliche großtun wollen, angeben wollen usw. (daß sie Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen)" (17, w., Lehrling);

"Stellung zur Schwangerschaftsunterbrechung, Verwirklichung von Träumen Jugendlicher und ihre unmittelbaren Grenzen" (21, Studentin, Lebensgemeinschaft);

"Es ging um die Probleme junger Leute, die noch nicht so recht wissen, was sie wollen und wie sich auftretenden Problemen gegenüber verhalten sollen" (18, w., Lehrling);

"Kind behalten - oder nicht; Alkoholismus und Nikotin bei Jugendlichen; Entwicklungsweg vom Kind - Jugendlichen - Mann bzw. Frau" (20, Student);

"Ein Hauptproblem vielleicht weniger, aber ich fand zumindest, daß der Entschluß, drei Jahre zur NVA zu gehen, recht gut im Film begründet wurde" (22, Student).

Am häufigsten wurde die fehlende Kommunikation zwischen Wolfgang und Brigitta als zusätzliches Problem genannt. Auffallend ist weiterhin, daß auch jugendliche Kinobesucher von allgemeinen Problemen junger Leute sprechen, sie nicht zu erkennen geben, daß es sich dabei auch um ihre eigenen handeln könnte!

Für die Beschreibung der differenzierten Aneignung eines Films durch sein Publikum hat sich in bisherigen Filmuntersuchungen die Analyse allgemeiner Filmeinschätzungen als sehr aussagefähig erwiesen. Die in Tabelle 6 angeführten Ergebnisse zeigen dabei sehr deutlich eine - bereits angedeutete - Diskrepanz zwischen der Anerkennung des Filmanliegens und der Kritik an seiner künstlerischen Gestaltung.

Tab. 6: Übereinstimmung mit ausgewählten Aussagen zum Film
(in Prozent)

	Das stimmt			
	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	über- haupt nicht
Der Film stellt die Haupt- probleme seiner Hauptfigu- ren Brigitta und Wolfgang offen und ehrlich dar.	53	38	7	2
Der Film zeigt junge Leute so, wie sie in Wirklichkeit sind.	35	52	9	4
Der Film erzählt seine Ge- schichte unterhaltsam.	20	63	13	4
Der Film regt mich an, über mein eigenes Verhalten nach- zudenken.	35	30	23	12
Der Film war für mich ein künstlerisches Erlebnis.	14!	40	30	16!
Dieser Film geht nur junge Leute an.	12	28	21	39!

Die große Ehrlichkeit, die dem Film in der Darstellung seiner Helden bescheinigt wird, findet ebenso wie seine Wirklichkeits-

treue im Zeigen junger Leute überhaupt keine Entsprechung in der Beurteilung des Unterhaltungs- und des künstlerischen Erlebniswertes des Films.

In Abhängigkeit von den untersuchten Differenzierungsmerkmalen zeigen sich die folgenden bemerkenswerten Unterschiede:

- Die jüngsten Kinobesucher bescheinigen dem Film häufiger einschränkungslos eine große Ehrlichkeit als die erwachsenen Besucher (14 - 17 Jahre: 68 %, über 25 Jahre: 32 %!). Dabei fällt auf, daß bereits die über 20jährigen in ihrer Mehrheit hier Einschränkungen machen (41 % vollkommene Zustimmung).

Weibliche Kinobesucher bescheinigten dem Film häufiger Ehrlichkeit als männliche (58 % zu 47 %). Hier deutet sich bereits an, daß weibliche Kinobesucher in der Figur der Brigitta mehr Bezugspunkte fanden als männliche in der des Wolfgang.

- Die über zwanzigjährigen Jugendlichen haben die meisten und die über 36jährigen die wenigsten Vorbehalte gegen die Aussage, daß der Film junge Leute zeigt, wie sie wirklich sind (vollkommene Zustimmung: 14 - 17 Jahre: 42 %, 18 - 20 Jahre: 34 %, 21 - 25 Jahre: 20 %, 26 - 35 Jahre: 25 % und 36 Jahre und älter: 43 %!). Dies ist insofern bedeutungsvoll, weil mehr als die Hälfte der 21- bis 25jährigen Arbeiter sind.
- Die ebengenannte Altersgruppe macht auch wesentliche Einschränkungen in bezug auf die Relevanz des Films für das eigene Verhalten: Vom Film zum Nachdenken über das eigene Verhalten angeregt wurden mehr als 40 % der 14- bis 20jährigen, 20 % der 21- bis 25jährigen, 2 % (!) der 26- bis 35jährigen und 26 % der älteren Kinobesucher! Es ist sicher bedeutungsvoll, daß die Generation der Eltern der vom Film besonders angesprochenen Altersgruppen z. T. die Kommunikationsangebote des Films annahm. Nicht übersehen werden dürfen aber die durchgängig deutlich werdenden Vorbehalte der dazwischenliegenden Altersgruppen.
- Die Beurteilung des Unterhaltungs- und des künstlerischen Erlebniswertes stehen in einem sehr engen Zusammenhang mit der Gesamtbewertung des Films, wodurch deutlich wird, daß

die hier von vielen Zuschauern empfundenen Defizite die Gesamtbewertung wesentlich mit bestimmten (wesentlicher als die inhaltlichen Vorbehalte zumindest) und umgekehrt!

Tab. 7: Abhängigkeit der vorbehaltlosen Zustimmung zu den ausgewählten Aussagen von der Gesamtbewertung des Films (in Prozent)

Film gefallen:	Der Film ist				
	unter- haltsam	verhal- tens- anregend	ehrlich	wirklich- keits- getreu	künstle- risches Erlebnis
sehr gut	48	69	84	59	50
gut	21	36	58	35	11!
weniger gut/ nicht gut	2!	13	27!	21	11!

Die bisher dargestellten Ergebnisse ermöglichen als eine erste Schlußfolgerung die folgende Feststellung:

Die vom Film "schwierig sich zu verloben" erzählte Geschichte interessierte die Mehrheit der Kinobesucher (insbesondere die sehr jungen), durch die erkennbaren Vorbehalte gegen ihre filmische Umsetzung wird aber die Resonanz des Films eingeschränkt.

Die folgenden Daten belegen dies sehr anschaulich. Alle Besucher, denen der Film sehr gut gefiel, wollten ihn auch ihren Freunden weiterempfehlen. Das wollten auch 86 % der Besucher tun, denen er gut gefiel, aber nur noch 22 %, denen er weniger gut bzw. nicht gefiel!

Hinweise dazu, was von den Rezipienten im Film als gelungen bzw. nicht gelungen empfunden wurde, ergeben sich aus der Analyse der von ihnen als gelungen bzw. nicht gelungen genannten Szenen.

Etwa drei Viertel aller befragten Zuschauer machten von der Möglichkeit Gebrauch, entsprechende Beispiele anzuführen.

Als Beispiele für gelungene Szenen wurden genannt von

37 % der Schluß des Films (Versöhnung, Haarabschneiden);

- 18 % die im Film dargestellten Beziehungen zwischen Eltern und Kindern (Wolfgangs "Einführung" bei Brigittas Eltern, das Verhalten von Wolfgangs Mutter an ihrem Geburtstag);
- 15 % das Kennenlernen zwischen Brigitta und Wolfgang;
- 20 % die Darstellung "jugendtypischer" Verhaltensweisen (10 % entfielen davon auf Disco- und Motorradszenen und 10 % auf Szenen, in denen beide in ihren Beziehungen zu jungen Leuten gezeigt wurden);
- 4 % Brigittas Schwangerschaft;
- 3 % die Party der Buchhändlerin bzw. ihre Beziehungen zu Wolfgang überhaupt und ebenfalls
- 3 % Brigitta und Wolfgang in ihrer Arbeitstätigkeit.

Verallgemeinernd läßt sich also konstatieren, daß die Szenen am besten gefallen haben, die die Helden des Films in Harmonie zeigen, mit sich und mit ihrer Umwelt!

In Abhängigkeit von den untersuchten Differenzierungsmerkmalen fällt besonders auf:

- Männliche Besucher nannten wesentlich häufiger als weibliche die folgenden Szenen als besonders gelungen: die Party der Buchhändlerin (!), die beiden Hauptfiguren auf Arbeit und die Disco- und Motorradszenen (26 % der männlichen aber nur 9 % der weiblichen Besucher nannten diese Beispiele!);
- Besuchern, denen der Film sehr gut gefiel nannten weit häufiger den Schluß des Films als besonders gelungen als solche, denen er weniger gut bzw. nicht gefiel (48 % zu 31 %);
- Mit einer Ausnahme - die 21- bis 25jährigen nannten überdurchschnittlich häufig Szenen mit "jugendtypischen" Verhaltensweisen! (26 %) - konnten keine wesentlichen Einflüsse des Alters auf die Nennung von besonders gelungenen Szenen festgestellt werden!

Als Beispiele für im Film Nichtgelungenes wurden genannt von

- 17 % die Schlägerei in der Disco und andere Disco-Szenen;
- 15 % die Party der Buchhändlerin und andere "Fremdgeh"-Szenen;
- 15 % eine allgemeine Kritik an der Gestaltung des Films überhaupt

- 14 % Wolfigangs Reaktion auf die Schwangerschaft und deren Unterbrechung;
- 13 % Wolfgang zusammen mit Rudi und anderen Arbeitskollegen (am häufigsten genannt die Tätowierung);
- 8 % der Umgang untereinander;
- 7 % der Schwangerschaftsabbruch und ebenfalls
- 7 % die Beziehungen zwischen den Generationen (insbesondere zwischen Brigittas Eltern und Wolfgang!);
- 4 % das Haarabschneiden und die Entscheidung Wolfigangs für den dreijährigen Ehrendienst in der NVA.

Als Beispiele für allgemein-kritische Äußerungen zur Gestaltung seien angeführt:

"Die Handlungsfolge war meiner Meinung nach ziemlich zerstückelt" (18, Lehrling);

sehr häufig so und ähnlich formuliert:

"Die Einblendungen der Motorradfahrer" (20, Schüler);

"Lange Dialoge, wenig Aktion in allen Szenen" (31, Arbeiter);

"Die Musik, welche teilweise unpassend eingespielt wurde" (41, Arbeiter);

"zu häufiger Szenenwechsel" (18, Lehrling);

"Szenen nicht voll ausgespielt" (18, Lehrling);

"Es wurde zu oft die Disco einbezogen" (21, Arbeiter);

"Daß die Filmmusik Reinhard Lakomys zu wenig mit dem Film gekoppelt wurde" (19, Arbeiterin).

Es wird deutlich, daß die Kritik vorrangig auf zwei Bereiche zielt:

Erstens auf die Darstellung disharmonischer Beziehungen und unmotivierter Handlungen (die Kritik zielte z. B. nicht a priori auf den Schwangerschaftsabbruch sondern vielmehr auf dessen nicht deutlich werdende Motivierung) und zweitens auf die filmische Erzählweise von Konflikten.

Insofern bedarf die in Auswertung der besten Szenen gemachte Feststellung einer dahingehenden Relativierung, daß viele Zuschauer die Bevorzugung von harmonische Beziehungen darstellenden Szenen nicht a priori mit einer Abneigung gegenüber Dar-

stellung von Konflikten, disharmonischen Beziehungen usw. verbinden; die Darstellung von Konflikten war für sie nur weniger gelungen!

Weiterhin fällt in der Analyse der als nicht gelungen genannten Szenen auf, daß

- sich die Kritik der männlichen Besucher häufiger auf die allgemeine Gestaltung des Films richtet als die der weiblichen (22 % zu 10 %), während sich die der weiblichen - erwartungsgemäß - häufiger auf Wolfigangs Verhalten während und nach Brigittas Schwangerschaft bezieht (20 % zu 9 %);
- nur 4 % der kritischen Äußerungen der 14- bis 17jährigen allgemeinen Gestaltungsfragen gelten (aber 27 % der der 21- bis 25jährigen!);
- die älteren Kinobesucher die Disco-Szenen besonders kritisch bewerten;
- Arbeiter und Lehrlinge nur zu 7 % Szenen kritisieren, die Wolfgang gemeinsam mit seinen Arbeitskollegen zeigen, dies aber 25 % der Angehörigen der Intelligenz und 21 % der Studenten tun!;
- sich die Kritik derjenigen, denen der Film sehr gut gefiel, besonders häufig auf die Party der Buchhändlerin bzw. überhaupt auf Szenen bezog, die eine Gefährdung der Beziehungen zwischen Brigitta und Wolfgang bedeuteten; 37 % der kritischen Äußerungen derjenigen, denen der Film weniger bzw. überhaupt nicht gefiel, entfielen dagegen auf allgemeine Gestaltungsfragen (Film sehr gut gefallen = 4 %)!;

2. Das Verhältnis der Zuschauer zu den kommunikativen Angeboten des Films

2.1. Hauptergebnisse

1. Nur Brigitta und Wolfigangs Mutter waren der Mehrheit der Kinobesucher sympathisch. Unter Berücksichtigung der nachgewiesenermaßen großen Bedeutung sympathischer Figuren für

die Filmrezeption und -wirkung, signalisiert dieses Ergebnis weitere Gründe für die nur durchschnittliche Bewertung des Gesamtfilms.

2. Die Kinobesucher bringen den verschiedenen Verhaltensweisen der Hauptfiguren ein unterschiedliches Verständnis entgegen. Neben dem großen Verständnis für das happy end zwischen Wolfgang und Brigitta und der damit zusammenhängenden Prognose für ein glückliches Familienleben der beiden ist besonders wichtig, daß die Mehrheit für Wolfgangs Entscheidung, 3 Jahre zur NVA zu gehen, Verständnis zeigt. Wenig Verständnis wird von der Mehrheit dem Schwangerschaftsabbruch entgegengebracht.
3. Ausgehend von ihren persönlichen Erfahrungen beurteilen junge Kinobesucher verschiedene Situationen im Film als weit weniger wirklichkeitsadäquat als ältere Kinobesucher. Während die Mehrheit der jungen Kinobesucher z.B. eine schnelle Schwangerschaftsunterbrechung **n i c h t** als typisch für junge Leute bezeichnet, sind die Mehrheit der erwachsenen Kinobesucher einer solchen Auffassung!

2.2. Die Beziehungen der Zuschauer zu den Figuren des Films

Eine wichtige Erkenntnis unserer Rezeptionsuntersuchungen von Spielfilmen besagt, daß Filmrezeption und -wirkung entscheidend davon beeinflusst sind, ob für die Zuschauer sympathische Figuren agieren oder nicht.

Die folgende Tabelle macht deutlich, daß nur Brigitta und Wolfgangs Mutter (!) bei der Mehrheit der Besucher Sympathien fanden.

Tab. 8: Grad der Sympathien für ausgewählte Personen des Films (in Prozent)

	Diese Person ist mir				
	sehr sympathisch	sympa- thisch	weder/ noch	un- sympath.	sehr un- sympath.
Brigitta	32	49	18	1	-
Wolfgangs Mutter	16	48	32	3	1
Wolfgang	12	32	42	12!	2
Brigittas Mutter	7	34	46	11	2
Brigittas Vater	4	27	58	10	1
Rudi	6	23	40	26!	5

Die folgenden Differenzierungen verdienen dabei Beachtung:

- Männlichen Kinobesuchern ist Brigitta sympathischer als weiblichen (sehr sympathisch 37 % zu 27 %), ebenso jüngeren als älteren (sehr sympathisch 14 - 17 Jahre = 43 %, älter als 25 Jahre = 18 %!);
- Jeweils die jüngsten und die ältesten Kinobesucher finden die Eltern von Brigitta und Wolfgang am sympathischsten, die 26- bis 35jährigen finden sie am wenigsten sympathisch:

Tab. 9: Abhängigkeit der Figurensympathien vom Alter (in Prozent, bezogen auf sehr sympathisch und sympathisch)

	Brigittas Mutter	Vater	Wolfgangs Mutter	Rudi
14 - 17 Jahre	47	34	70 !	29
18 - 20 Jahre	37	34	64	34!
21 - 25 Jahre	32	24	67	19!
26 - 35 Jahre	27!	16!	34!	22
36 Jahre u. älter	65!!	35!!	66!	32!

Die bereits in Tabelle 4 dargestellte Kritik der 26- bis 35jährigen an den schauspielerischen Leistungen äußert sich also - folgerichtig - auch in den Figurensympathien. Auf die besondere Bedeutung von DEFA-Spielfilmen im Kinoverhalten dieser Altersgruppe sei hier besonders hingewiesen: diese Kinozuschauer sahen in der letzten Zeit besonders viele DEFA-Filme, gaben auch überdurchschnittlich häufig DEFA-Filme als beste Filme der letzten Zeit und stehen trotzdem dem Gesamtangebot der DEFA gegenwärtig am kritischsten gegenüber!

Zwischen dem Gefallen der schauspielerischen Leistungen und den Figurensympathien konnten nur zwei statistisch signifikante Zusammenhänge nachgewiesen werden: zu Brigitta und zu Wolfgang.

In besonderem Maße werden die Beziehungen zu Filmfiguren im Verständnis deutlich, das die Zuschauer bestimmten Verhaltensweisen entgegenbringen.

Tab. 10: Grad des Verständnisses für das Verhalten von Brigitta und Wolfgang in ausgewählten Situationen (in Prozent)

	Das kann ich verstehen			
	sehr gut	gut	kaum	überhaupt nicht
Wolfgang entscheidet sich am Ende für Brigitta	42	47	9	2
Brigitta nimmt Wolfgang mit nach Hause	38	46	13	3
Brigitta entscheidet sich am Ende für Wolfgang	32!	40	21	7
Wolfgang möchte gern nach Afrika	24	36	23	17!
Wolfgang geht 3 Jahre zur NVA	18	36	28	18
Wolfgang versteigert das Sofa als Disko-Einlage	17	39	26	18
Brigitta geht zwischendurch mit Martin	9	48!	28	15
Brigitta läßt ihre Schwangerschaft unterbrechen	9	30!	32	29!
Wolfgang geht auf Montage, ohne mit Brigitta darüber zu sprechen	11	71!	46	46!!

Einige der in Tabelle 10 angeführten Ergebnisse sollen im folgenden differenzierter analysiert werden.

Da fällt zunächst auf, daß Wolfigangs Entscheidung für Brigitta besser verstanden wird als Brigittas Entscheidung für Wolfgang, eine offensichtliche Konsequenz der unterschiedlich verteilten Figurensympathien?

Wer Biggi sehr sympathisch findet, versteht eher, daß Wolfgang sich für sie entscheidet, als daß er versteht, daß Brigitta sich für Wolfgang entscheidet!

Insbesondere Ältere Kinobesucher verstehen in dieser Situation Brigitta weniger als Wolfgang (hätten sie Brigitta "was Besseres" gewünscht? Ihr großes Verständnis für den Flirt zwischen Brigitta und Martin läßt dies vermuten!).

Wolfigangs "Afrike-Traum" wird interessanterweise von allen untersuchten Gruppen gleichermaßen verstanden!

Bemerkenswerte Unterschiede ergeben sich im Verständnis für den Schwangerschaftsabbruch und für die dreijährige Verpflichtung zum Ehrendienst in der NVA.

Das geringste Verständnis für die Schwangerschaftsunterbrechung zeigen die ganz jungen Zuschauer: nur 31 % der 14- bis 17jährigen, aber 50 % der 26- bis 35jährigen geben hierfür Verständnis an (vergl. hierzu auf Seite 24!). Zwischen der Sympathie für Brigitta und dem Verständnis für den Schwangerschaftsabbruch konnten keine Zusammenhänge nachgewiesen werden!

Für Wolfigangs NVA-Entscheidung brachten Verständnis entgegen: 47 % der männlichen und 61 % der weiblichen Besucher; 62 % der 14- bis 17jährigen, 59 % der 18- bis 20jährigen, 38 % der 21- bis 25jährigen, 28 % (!) der 26- bis 35jährigen und 65 % (!) der noch Älteren Besucher.

Interessant ist auch, daß Besucher mit Verständnis für Brigittas Entscheidung für Wolfgang auch dessen NVA-Entscheidung besser verstehen als solche, die Brigittas Entscheidung für Wolfgang nicht verstehen. Offensichtlich wird von diesen Kinobesuchern der Schluß des Films (also das happy end und die Armeeentscheidung) als Einheit gesehen. Dafür spricht auch, daß Kinobesucher, die eine glückliche Ehe zwischen Wolfgang und Brigitta für sehr wahrscheinlich halten, weit häufiger auch Verständnis für die dreijährige NVA-Zeit haben als solche, die eine glückliche Ehe für unwahrscheinlich halten (69 % zu 43 %). Auffallend ist das geringe Verständnis dafür, daß Wolfgang ohne vorherige Absprache mit Brigitta auf Montage geht. Selbst wenn man in Betracht zieht, daß dadurch die Konflikte zwischen Wolfgang und Brigitta eskaliert - also die harmonischen Beziehungen gestört - wurden!, überrascht die Absolutheit im Verhältnis zu anderen Ergebnissen, z. B. zum Schwangerschaftsabbruch.

Die sehr große Bedeutung des happy ends in diesem Film steht auch in einem engen Zusammenhang mit der Prognose der Kinobesucher über das etwaige Zusammenleben der beiden Hauptfiguren: 15 % halten es für sehr wahrscheinlich, 62 % für wahrscheinlich und 23 % für unwahrscheinlich, daß beide in der Lage sein werden, ein glückliches Familienleben miteinander zu führen!

Jüngere Kinobesucher halten dies für wahrscheinlicher als Ältere: 14- bis 17jährige = 85 %, 26- bis 35jährige = 62 %.
 Wenn der Film sehr gut gefiel, hält zu 96 % ein solches Familienleben für wahrscheinlich, wenn er weniger gut gefiel, tut das "nur" zu 57 %!

2.3. Die Angebote des Films zur Kommunikation zwischen den Generationen

Weiter vorn war bereits auf die große Bedeutung der Filmszenen verwiesen worden, in denen Eltern und ihre jugendlichen Kinder füreinander Verständnis zeigen. Gleichzeitig wird aber auch Kritik an diesen Beziehungen von anderen Kinobesuchern geäußert.

Die folgende Übersicht macht deutlich, daß von der Mehrheit der Kinobesucher die Beziehungen zwischen Brigitta und ihren Eltern sowie zwischen Wolfgang und seiner Mutter als gut eingeschätzt werden, Ältere Kinobesucher aber häufiger kritisch urteilen als jüngere.

Tab. 11: Einschätzung der Generationsbeziehungen in Abhängigkeit vom Alter der Kinobesucher (in Prozent)

	Ich halte dieses Verhältnis für			
	sehr gut	gut	schlecht	sehr schlecht
zwischen Brigitta und ihren Eltern	9	58	32!	2
14 - 17 Jahre	17!	59	20	4
18 - 20 Jahre	5	60	34	1
21 - 25 Jahre	4	59	37!	0
26 - 35 Jahre	7	57	36	0
36 Jahre und älter	6	46	45!	3
zwischen Wolfgang und seiner Mutter	26!	55	18	1
14 - 17 Jahre	31!	52	17	0
18 - 20 Jahre	32!	52	14	2
21 - 25 Jahre	24	59	15	2
26 - 35 Jahre	11	53	34!	2
36 Jahre und älter	6	75	19	0

Besucher, denen der Film sehr gut gefiel, schätzen die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern besser ein als Besucher, denen er weniger gefiel: Beziehungen zwischen Brigitta und Eltern - Film sehr gut gefallen: 82 % schätzen die Beziehungen gut ein, Film weniger gut gefallen: 52 %!

Diese Zusammenhänge deuten darauf hin, daß die Gesamtbewertung des Films auch von solchen Faktoren determiniert ist.

In der Untersuchung spielte die Frage danach eine wichtige Rolle, ob die im Film dargestellten Verhaltensweisen als jugendtypisch empfunden werden oder nicht. Neben der geforderten Meinungsbildung zu der Aussage, daß der Film junge Leute so zeigt, wie sie in Wirklichkeit sind (vergl. hierzu die in Tabelle 6 angeführten Daten!), wurde noch die erfahrungsabhängige Einschätzung von 6 Verhaltensweisen der jugendlichen Helden des Films analysiert. Es wurde dabei unterschieden zwischen den Erfahrungen der Generation von Wolfgang und Brigitta und den Beobachtungen der nächstälteren Generationen. Es ist zunächst interessant, daß immerhin noch 16 % der 25- bis 36jährigen sich der Generation von Brigitta und Wolfgang (zwei 18jährigen!) zugehörig fühlen und andererseits 22 % der 21- bis 25jährigen nicht mehr zu dieser Generation gerechnet werden wollen!

(Tabelle 12 s. Seite 24!)

Diese erheblichen Unterschiede zwischen der Übereinstimmung des Gezeigten mit den Erfahrungen des jugendlichen Publikums einerseits und den Beobachtungen des erwachsenen Publikums andererseits signalisieren ein recht oberflächliches - von Vorurteilen bestimmtes - Bild von vielen dieser erwachsenen Kinobesucher (Mehrheit: Intelligenz!) über junge Leute bei uns. Als ein Beleg für die falschen bzw. unzulässig verallgemeinerten Beobachtungen soll hier der Hinweis stehen, daß nur etwa ein Fünftel der Schwangerschaftsunterbrechungen bei uns auf junge Frauen unter 20 Jahre fallen, die Mehrheit auf Frauen über 25 Jahre entfällt!

Tab. 12: Einschätzung ausgewählter Situationen des Films auf der Basis eigener Erfahrungen (Beantwortung durch Jugendliche) bzw. Beobachtungen (Beantwortung durch Erwachsene); in Prozent

	ist häufig so/ häufig be- obachtet	selten so/ selten beobachtet	nicht so/ nicht beobachtet
ein Verhalten, wie es die jungen Leute in der Disco zeigten			
Jugend	47	34	19
Erwachsene	67!	19	14
Gespräche der Art, wie sie zwischen Wolfgang und Bri- gitta stattgefunden haben			
Jugend	34	53	13
Erwachsene	62!	29	9
ein Verhalten junger Männer gegenüber Mädchen, wie das bei Wolfgang war			
Jugend	32	46	22!
Erwachsene	63!	29	8!
solche Träume, Wünsche, wie etwa Wolfgangs Traum, nach Afrika zu gehen			
Jugend	31	33	36!
Erwachsene	60!	22	18
eine schnelle Entscheidung auf Schwangerschaftsunterbre- chung wie bei Brigitte, wenn man dadurch schwierigen Situa- tionen ausweichen kann			
Jugend	8!	34	58!!
Erwachsene	39!!	34	27
ein Verhalten, wie es die jungen Leute auf der Party der Buchhänd- lerin zeigten			
Jugend	6!	27	67!
Erwachsene	25!	51!	24

In Abhängigkeit von den untersuchten Differenzierungsmerkmalen ist bemerkenswert, daß

- die Übereinstimmung zwischen eigenen Erfahrungen und dem im Film gezeigten "Jugendleben" für die Art und Weise der An-

eignung des Films bei jungen Leuten weit gravierender ist als die Übereinstimmung zwischen - scheinbar! - in der Wirklichkeit und im Film beobachteten Verhaltensweisen bei Erwachsenen. Bei jugendlichen Zuschauern zeigen sich z. B. wesentliche Zusammenhänge zwischen der Einschätzung der Erfahrungsadäquatheit und der Gesamtbewertung des Films, dem Verständnis für das sich füreinander entscheiden von Brigitta und Wolfgang und der Art der Prognose für das Zusammenleben der beiden! Bei erwachsenen Kinobesuchern konnten solche Zusammenhänge nicht bzw. nicht in dieser Eindeutigkeit nachgewiesen werden!;

- nach den Erfahrungen der Lehrlinge und jungen Arbeiter Wolfgang's Träume weniger typisch für sie sind als nach den Erfahrungen der Schüler und insbesondere der Studenten!, und auch nach den Beobachtungen der Älteren Arbeiter sind solche Träume weniger typisch als nach denen der "älteren" Intelligenz;
- es keine Unterschiede in den Erfahrungen mit Schwangerschaftsabbrüchen im frühen Jugendalter zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen gibt; Studenten aber weit häufiger solche Erfahrungen gemacht haben als Lehrlinge, junge Arbeiter und insbesondere Schüler und Angehörige der Intelligenz ein solches Verhalten häufiger beobachtet haben als die nicht mehr jungen Arbeiter!

Hier werden ein weiteres Mal die unterschiedlichen sozialen Erfahrungen verschiedener sozialer Gruppen in unserer Gesellschaft in ihrer Bedeutung für die Film- bzw. Kunstrezeption deutlich. Entsprechende Ergebnisse konnten ja schon in einer Vielzahl von Film- und Theateruntersuchungen ermittelt werden.

Abschließend hierzu: Die vorliegenden Ergebnisse weisen darauf hin, daß von den jungen Zuschauern die Angebote des Films zur Diskussion von "Jugendproblemen" angenommen wurden, obwohl ein großer Teil von ihnen diese Probleme offensichtlich nicht als die ihrigen ansah (vergl. hierzu auch die im Anhang angeführten Meinungen zum Film!). Die im Film dargestellten und von den Zu-

schauern hochbewerteten Verständigungen zwischen den Generationen fanden aber wahrscheinlich in den postrezeptiven Aktivitäten der Zuschauergruppen einen geringen Niederschlag. Für diese Vermutung spricht u.a. auch, daß nur etwa 40 % der jugendlichen Kinobesucher den Film ihren Eltern zum Besuch empfehlen wollten und andererseits auch nur etwa 30 % der älteren Kinobesucher ihn ihren Kindern zum Besuch vorschlagen wollten!

Damit ist der Film in erster Linie ein mögliches Gesprächsthema zwischen Gleichaltrigen geworden.

3. Zum kulturellen "Umfeld" des Films

3.1. Hauptergebnisse

1. Unter den Besuchern dieses Films dominieren regelmäßige Kinogänger und insbesondere solche mit umfangreichen Erfahrungen mit DEFA-Spielfilmen, wobei sich positive und negative Erfahrungen mit den gesehenen Spielfilmen in etwa die Waage halten.
2. Die Beantwortung der Frage nach dem besten Film der letzten Zeit macht deutlich, daß für die Mehrheit der (jugendlichen) Besucher abenteuerliche und auch sozialkritische Filme aus dem NSW maßstabsetzend sind. Als bester DEFA-Film rangiert "Der Aufenthalt" auf dem 8. Platz.
Unter den Kinoenttäuschungen der letzten Zeit ist allerdings der DEFA-Film "Sonjas Rapport" bereits an zweiter Stelle platziert!
3. Viele Kinobesucher ordnen dieses Filmerlebnis in eine Vielzahl anderer Kunsterlebnisse ein, die sie besonders beeindruckt haben. Filme der sozialistischen Kinematographien, Theateraufführungen(!), Werke der Beat- und Rockmusik und Bücher sozialistischer Autoren werden am häufigsten als Beispiele für beeindruckende Kunsterlebnisse genannt.

3.2. Die Filmerfahrungen des Publikums von "schwierig sich zu verloben"

Von den Besuchern dieses Films waren im letzten Jahr 87 % mehrmals im Kino, 8 % konnten sich nur an einen Kinobesuch erinnern, und 5 % waren 1982 zu keinem Kinobesuch gekommen. Nach kurzem Nachdenken konnten sich 77 % der Besucher an kürzlich gesehene DEFA-Spielfilme erinnern, im Durchschnitt an mehr als 4! Zum Vergleich: Die Besucher des Films "Der Aufenthalt" konnten sich im Durchschnitt nur an 2 DEFA-Spielfilme erinnern. 52 % aller Besucher sahen ihre persönlichen Erwartungen durch die meisten der gesehenen DEFA-Filme erfüllt, 48 % nur durch einige bzw. durch keine. Von den Besuchern des Films "Der Aufenthalt" sahen allerdings nur 24 % ihre Erwartungen durch die meisten der gesehenen Filme erfüllt, 40 % konnten sich an keinen Film erinnern, der ihre Erwartungen erfüllt hatte! Umfangreichere DEFA-Erfahrungen des vorrangig jugendlichen Publikums von "schwierig sich zu verloben" hatten diese auch mit mehr Filmen konfrontiert, die den Erwartungen entsprachen, als das den Besuchern von "Der Aufenthalt" mit ihren geringeren Erfahrungen möglich war. Berücksichtigt werden muß aber auch, daß von beiden Besuchergruppen offensichtlich unterschiedliche Erwartungen an die Rezeption von DEFA-Filmen gerichtet sind. Welcher Art solche Erwartungen sind bzw. woher filmische Wertmaßstäbe genommen werden, wird aus der Analyse der jeweils als beste und als schlechteste Filme genannten Titel anschaulich.

Von 80 % der Besucher dieses Films wurden als bester Film der Zeit 102 verschiedene Titel 571mal genannt. Das macht zunächst eine große Breite und Vielfalt in den filmischen Wertmaßstäben deutlich. Allerdings entfallen auf die 5 meistgenannten Titel 37 % aller Nennungen.

Übersicht: Reihenfolge der am häufigsten genannten Filmtitel

1. Plattfuß am Nil	82 Nennungen
2. Flammendes Inferno	44 "
3. Die Jericho-Meile	36 "
4. Grünes Eis	28 "
5. Fleisch	24 "

6. Spiel mir das Lied vom Tod	22 Nennungen
7. Coming home	20 "
8. <u>Der Aufenthalt</u>	16 "
9. Die Polizistin	13 "
Eine ganz krumme Tour	13 "
Die Olsenbande ...	13 "
10. Kramer gegen Kramer	12 "

Zum Vergleich hierzu:

Von den Besuchern "Der Aufenthalt" wurden die folgenden Filme am häufigsten genannt:

1. Mephisto!
2. Bleierne Zeit
3. Flammendes Inferno!
4. Coming home
 Plattfuß am Nil
5. Die Verlobten!

10 % der Nennungen der Besucher von "schwierig sich zu verloben" entfielen auf DEFA-Produktionen, 6 % auf solche aus dem sozialistischen Ausland und 84 % auf solche aus dem NSW! Bei den Besuchern des Films "Der Aufenthalt" lauten diese Relationen 15 % - 17 % - 68 %.

Vergleiche mit früheren Untersuchungen zeigen, daß die große Popularität von DEFA-Spielfilmen Ende der siebziger Jahre sich zu Beginn der achtziger Jahre nicht fortsetzte, begonnene Entwicklungslinien in der Produktion von Filmen für und über Jugendliche abbrechen (da sich unsere Untersuchungen seit 1980 nicht mehr nur auf jugendliche Kinobesucher beschränken, gilt die ebengemachte Feststellung in bestimmtem Umfange für Kinobesucher überhaupt).

Die folgende Liste mit den Filmen, die am häufigsten als Beispiele für weniger bzw. nicht gelungene Filme genannt wurden, ist ein Beleg für die Differenziertheit der filmischen Wertmaßstäbe: Ein Teil der schon als beste Filme genannten Titel taucht in dieser Liste wieder auf.

Übersicht: Reihenfolge der am häufigsten als Beispiele für nicht gelungene Filme genannten Titel

1. Plattfuß am Nil	24 Nennungen
2. <u>Sonjas Rapport!</u>	20 "
3. Lady Chatterly	13 "
4. Eine mörderische Karriere	9 "
5. Die Olsenbande ...	8 "
<u>schwierig sich zu verloben</u>	8 "
6. Warten vor dem Standesamt	7 "
7. <u>Solo Sunny</u>	6 "
<u>Die Mahnung</u>	6 "
8. The Rose	5 "
Wilde Betten	5 "
Spiel mir das Lied vom Tod	5 "
<u>Der Aufenthalt</u>	5 "

Insgesamt wurden 91 verschiedene Titel 249mal genannt. Enttäuschende Filmerlebnisse spielen also im Kinobewußtsein der Besucher eine relativ geringere Rolle. Diese seit Jahren nachweisbare Tendenz zeigt, daß die Auswahlprinzipien in bezug auf Kinofilme relativ wirkungsvoll funktionieren und deshalb Kino-enttäuschungen meist vermieden werden können!

Zum Vergleich sollen auch hier wieder die Ergebnisse der Besucher des Films "Der Aufenthalt" angeführt werden:

1. Sonjas Rapport (1)
2. Lady Chatterly
Malevil
3. Die Olsenbande ...
Die Kameliendame
Agonie

Bei Besuchern von "schwierig sich zu verloben" entfielen 28 % der Kino-Enttäuschungen auf DEFA-Produktionen ("Der Aufenthalt": 18 %), 20 % auf Filmproduktionen aus dem sozialistischen Ausland ("Der Aufenthalt": 18 %) und 52 % auf Importe aus dem NSW (64 %).

Enttäuschungen über DEFA-Filme sind also häufiger anzutreffen, als herausragende Erlebnisse mit diesen. Berücksichtigt werden

muß hier aber, daß die Ansprüche an unsere Nationale Spielfilmproduktion höher sind als die an NSW-Importe!

Beachtung verdient aber, daß unter den Kinoenttäuschungen in beiden Besuchergruppen der Film "Sonjas Rapport" eine Spitzenposition einnimmt. Die literarische Grundlage dieses Films gefiel dagegen mehr als drei Viertel der dieses Buch gelesenen Jugendlichen gut bis sehr gut (Studie "BUCH 81")!

Zum kulturellen Umfeld von Kinobesuchen gehören nicht nur andere Filmserlebnisse, sondern auch und insbesondere Erfahrungen mit anderen Künsten.

In der vorliegenden Untersuchung gaben 41 % an, sich an besonders beeindruckende Kunsterlebnisse in der letzten Zeit zu erinnern!

Die dafür genannten Beispiele konnten folgendermaßen klassifiziert werden:

- 39 % nannten Werke aus verschiedenen Kunstgattungen (häufige Beispiele: Film und Literatur, Film und Musik usw.);
- 15 % Filme aus sozialistischen Ländern (!);
- 11 % Theateraufführungen (!);
- 10 % Unterhaltungsmusik (vorrangig Beat- und Rockmusik);
- 9 % Bücher sozialistischer Autoren;
- 7 % Filme aus dem NSW;
- 6 % Werke bzw. Ausstellungen der Bildenden Kunst (z.B. IX.Kunstaussstellung der DDR);
- 3 % Werke der sog. E-Musik.

Diese Ergebnisse signalisieren, daß NSW-Filme zwar häufiger den filmischen Attraktivitätskriterien der (vorrangig jugendlichen) Kinobesucher entsprechen als Filmproduktionen der sozialistischen Länder, diese aber offensichtlich eine nachhaltigere Wirkung haben!

Es ist außerdem interessant, daß viele Kinobesucher beeindruckende Erlebnisse mit mehreren Kunstwerken aus verschiedenen Kunstgattungen angaben. Wodurch wiederum bestätigt wird, daß sich der Kunstgebrauch der Bevölkerung in der Regel nicht auf einzelne Künste beschränkt.

Hervorhebenswert ist auch die häufige Nennung von Theateraufführungen. Die Entscheidung für besonders beeindruckende Kunsterlebnisse scheint also relativ unabhängig von der Häufigkeit der Nutzung der verschiedenen Kunstgattungen und auch von deren Bewertung nach allgemeinen Gefallenskriterien zu erfolgen.

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, daß eine kritische Bewertung des Films häufiger mit der Nennung traditioneller Künste verbunden ist als eine sehr gute (33 % zu 16 %), diese ist wiederum häufiger mit Nennung von Unterhaltungsbeiträgen verbunden.

ANHANG

Im folgenden sollen Meinungen der Besucher zu diesem Film bzw. zum Kinoprogramm insgesamt - z. T. ausschnittsweise - zitiert werden.

I. Meinungen zum Film:

"Mir fiel auf, daß die Stellung der Eltern zu diesem Problem kaum betrachtet wurde. Das Verhalten von Biggis Eltern erschien mir sehr unwahrscheinlich." (19, Studentin, unverh.)

"Das angesprochene Problem finde ich gut, wichtig und interessant - nur wie es gelöst bzw. behandelt und filmisch verarbeitet wurde, fand ich etwas oberflächlich (zuviel wichtige Probleme in jeweils zu kurzer Zeit behandelt) und nicht sehr überzeugend" (21, Student);

"Die Probleme des Films haben uns zwar angesprochen, die filmische Umsetzung hat mir nicht gefallen. Motorrad-Szenen und Disko beherrschten das Bild. Dialoge zwischen Biggi und Wolle kamen kaum vor. Eher schon zwischen Biggi und ihrer Freundin. Die Handlungsweisen der Hauptpersonen sind zu undurchsichtig: Warum sie sich das Kind nehmen läßt, er drei Jahre (er sagt für sie?) zur Armee will. Das Elternhaus ist zu unklar" (23, Student, Lebensgemeinschaft);

"Es könnten mehr Filme dieser Art in unseren Kinos gezeigt werden. Die Probleme wie z.B. in diesem Film sollten stärker behandelt werden und nicht nur manchmal am Rande wie mir scheint, z.B. auch die Probleme der Schwangerschaftsunterbrechung, die Folgen, die Aufklärung durch den Arzt, die Auseinandersetzung zwischen den Partnern. Vielleicht sollten Filme auch nicht immer mit einem happy end enden. So wird die Möglichkeit des Nachdenkens vielleicht noch mehr geschaffen." (21, Student, ledig);

"Die Probleme wurden nicht tiefgründig genug ausgeleuchtet. Es waren viele Probleme, aber zu oberflächlich. Die Entscheidung, die Schwangerschaft abzubrechen oder die Diskussion über drei Jahre Armee hätten es verdient, mehr beachtet zu werden,

weil gerade darüber die meisten Streitigkeiten sowohl unter Jugendlichen als auch zwischen Jugendlichen und ihren Eltern entstehen" (19, Studentin, ledig);

"Das Grundthema ist gut, aber bei den meisten nicht angekommen. Vielleicht müßte man parallel dazu auch das richtige Verhalten zweier Menschen zeigen. Ich erinnere mich an 'Sabine Wulff'. Der Film war eindeutig und klar verständlich. Bei 'schwierig sich zu verloben' hätten mehr Gefühle und Gedankengänge der Hauptdarsteller zum Ausdruck gebracht werden müssen und weniger Politik ..." (23, Arbeiterin, verh.);

"Der Film ist beim besten Willen nicht aus dem Leben gegriffen. Die ganzen Reaktionen entsprechen nicht der Realität. Der ganze Umgang der Biggi und Wolfgang ist niveaulos, wobei Brigitta ihre Ansprüche zurücksetzt.

Über ein Menschenleben wird entschieden, wie über den Kauf eines Gerätes. Beide sind ihrer plötzlichen Situation nicht gewachsen, sie sind völlig unvorbereitet. Wolfgangs Wünsche entsprechen nicht seiner Altersstufe.

Die DEFA ging einen Schritt zurück mit diesem Film!" (23, m., ledig, FSA);

"Der Film möchte, so finde ich, die Probleme der Jugend heute zeigen, aber schafft es nur teilweise, was traurig ist, denn er ist nicht schlecht gemacht, schade. Es müßte wirklich mal ein Film gemacht werden, der mal sehr realistisch auf die Probleme der Jugend eingeht" (19, Facharbeiter, ledig);

"Die darstellerischen Leistungen sind sehr unterschiedlich. Dem Werner T. nehme ich den Wille mit seinen Eigenschaften voll ab. Die Brigitta dagegen bringt ihre Probleme nicht voll zum Ausdruck. Ihre Reaktionen scheinen so selbstverständlich zu sein. Ich kann mir vorstellen, daß ein Mädchen mehr Probleme hat in dieser Situation. Es fehlen die Auseinandersetzungen des Mädchens mit sich selber, der eigentliche Reifeprozeß bis zu ihrer Entscheidung, sich das Kind abnehmen zu lassen. Insgesamt kommt m.E. das Ringen um den anderen zu wenig zum Ausdruck. Die Zeit des Getrenntseins der Beiden sah ich nicht als 'Zeit der Probe' im eigentlichen Sinne, wie es im Filmprogramm heißt. Ich sah es als einen Schluß der Freundschaft. Ja, Freund-

schaft, denn von Liebe kann m.E. noch nicht die Rede sein. Es ist doch eigentlich der Reife-prozeß der Beiden, der da zum Ausdruck kommt. Brigitta, so scheint mir, waren ihre Zukunftspläne noch gar nicht klar. Sie war hier im Allgemeinen für ihr Alter zu unkritisch, gleichgültig. Das finde ich eigentlich nicht bei der heutigen Jugend wieder. Im Gegenteil, sie sind bzw. wir sind eine sehr kritische Jugend, in jeder Situation ..." (24, W., FSA, ledig, Hervorhebung von mir, D.W.).

In ähnlicher Weise setzten sich auch etwas Ältere Besucher mit diesem Film auseinander, wie die folgenden Beispiele zeigen:

"Der Film ist ein nennenswerter Versuch, das Leben in einer Kleinstadt darzulegen. Aus der menschlichen Enge herauszukommen, nicht zu wissen aber, was und wie man will, ist zu verworren dargestellt. Man hat Mühe zu folgen, wer nun von wem was eigentlich will. Die Besinnungspausen mit den Motorrädern bieten da keine Erholung. Musik ist gut aber zu kurz und schlecht eingefügt. Der Text (Musik) soll wahrscheinlich zur Spielszene passen, was nicht gelungen ist. Der Film ist für Jugendliche zu langatmig. Die Dialoge zu lang, zu problemgeladen. Es fehlen Szenen nur zum Hinsehen, zur Entspannung" (27, FSA, m., verh.);

"Speziell bei diesem Film äußerst negativ:

1. z.T. sehr dunkel
2. sehr schlecht zu verstehen (Gespräche), Tonqualität!
3. das eigentliche Thema kommt zu kurz, zuviel Disko-Atmosphäre und wechselnde Szenen.

Aus diesem Film könnte mehr gemacht werden, das heißt aus der Thematik hätte man mehr machen können" (33, Facharbeiterin, verh.);

"Einige Szenen und Ereignisse schienen ein wenig zu kurz angeschnitten. So z.B. die Unterbrechung der Schwangerschaft. Weiterhin spielte der Film etwas zu oft in dem Tanzsaal bzw. Disko. Der Film hätte vielleicht etwas mehr auf die Partnerschaftsbeziehungen von Wolfgang und Brigitta eingehen müssen. Man sah sie eigentlich nur tanzen bzw. auf dem Motorrad" (22, Facharbeiter, ledig);

"Die Problematik des Films hat mir gefallen, nur fand ich die Handlung oft zu sprunghaft und zu abgerissen. Die Probleme der Jugendlichen wurden nicht psychologisch tiefgründig und abgerundet behandelt, wie z.B. in dem Film 'Mädchenjahre'..." (28, w., FSA, verh.);

"Am Film störte mich ganz besonders, daß sehr oft die Dialoge von der Musik überdeckt wurden. Dann die gähnende Leere im Kino ... 'Für die Liebe noch zu mager' und 'Und nächstes Jahr am Balaton' haben mir besser gefallen ..." (28, Facharbeiterin, Lebensgemeinschaft);

"In dem Film wurden mehrere Probleme Jugendlicher angesprochen, sie werden jedoch nur oberflächlich behandelt. Der Film zeigt nur eine bestimmte Gruppe Jugendlicher, die nicht gerade den vorbildlichsten Charakter haben. Lange Haare und teilweise auch die Musik sind heute nicht mehr so aktuell, der Film kommt ca. 2 - 3 Jahre zu spät. Auch der Titel war nicht unbedingt das Richtige. Ein Verlöbniß wurde durch Wolfgang ja angeboten, nur was danach kommt, darüber waren sich wohl beide nicht so richtig bewußt. Auch die Schwangerschaftsunterbrechung ohne Wolfigangs Zustimmung hätte nicht zu sein brauchen. Brigitta hat es sich damit sehr einfach gemacht, sicher hätte bei mehr Zuhören und Verständnis Wolfigangs für ihre Situation ihre Entscheidung anders ausgesehen" (25, m., FSA, ledig);

"Ich hätte mir gewünscht, daß die positiven Ansätze zwischen Brigitta und Ute stärker ausgebaut worden wären. Vielleicht hätte auch der Hinweis auf das Gespräch mit dem Frauenarzt bei der Entscheidungsfindung positive Gesichtspunkte aufzeigen können. Vielleicht hat auch die Enttäuschung, die Brigitta nach dem Eingriff empfand, noch deutlicher herauskommen können. Wichtig erscheint mir, daß Jugendliche sich den Film ansehen, über den Film diskutieren unter sich - aber auch mit Ehepaaren" (58, w., ledig, prom.).

"Durch die ungewohnte Weise des schnellen und manchmal über-eilten Szenenwechsels werden alle Probleme nur angeschnitten, man wird angeregt, über alles nachzudenken, wie verhalte ich mich in so einer Situation? Gerade in unserem Alter werden Entscheidungen übereilt getroffen. Der Film regt doch an,

Die hier zitierten Meinungen sind typisch für die Haltung der über 18jährigen zu diesem Film. Die Bekundung eines starken Interesses am Thema ist verbunden mit einer deutlichen Kritik an der Gestaltung. Deutlich wird, daß diese Kritik sowohl auf formale Gestaltungsfragen (Text-Verständlichkeit, Disco-Szenen, häufiger Szenewechsel usw.) als auch auf inhaltliche zielt (ungenügende Figuren- und Handlungsmotivationen usw.). Der Vollständigkeit halber sollen jetzt zwei Meinungen angeführt werden, die den Film weniger kritisch sehen:

"Besonders gefallen haben mir die schauspielerischen Leistungen der beiden jungen Hauptdarsteller. So was schafft mancher älterer Schauspieler nicht. Mancher kann es eben und mancher nicht! Wahrscheinlich hat aber auch der Regisseur Heymann großen Anteil daran. Man kann der DEFA nur viele solche offenen Filme wünschen. Die Macht des Films ist wahrscheinlich sehr jugendwirksam" (23. W., FSA, ledig);

nachzudenken, sich Zeit zu lassen. Der Film wurde auch nicht langweilig durch ausgedehnte Szenen.

Die Realität zieht sich über den ganzen Film hin. Es werden fast alle Probleme aufgegriffen, die Jugendliche in diesem Alter angehen. Meiner Meinung nach fehlte das gesellschaftliche Leben, denn kein Jugendlicher in diesem Alter 'treibt' sich nur in Diskotheken 'rum'. Vielleicht hätten den beiden gemeinsame kulturelle Erlebnisse geholfen. Zu kurz kam leider die umfassende Stellungnahme der beiden Hauptfiguren zu diesem Problem, es regt zwar zum Nachdenken an, ist meiner Meinung nach aber nicht als Vorbild hinzustellen" (19. Studentin, ledig);

"Dieser Film ist meiner Meinung nach zu sehr in die Länge gezogen, einzelne Szenen werden auch sehr abgehackt gezeigt (zu kurz). Alles zusammen ergibt keine echte Harmonie. Es fehlt auch an der Ausdruckskraft der Schauspieler, manche Rollen passen gar nicht zu den bezüglichlichen Schauspielern. Die Musikzusammenstellung und das dazugehörige Wissen finde ich äußerst geschmacklos (z.B. Disko auf Hardrock und 'Neue deutsche Welle')" (21. w., ohne erlernten Beruf, ledig);

"... Nach diesem Film kann man nicht gleich abschalten, man wird mit den Problemen von jungen Leuten konfrontiert, die schnell Probleme eines jeden jungen Menschen werden können. Es war ein Film, der aus dem normalen Leben junger Menschen geschaffen wurde. Es war nichts übertrieben oder überspitzt. Deshalb gefiel mir dieser Film auch sehr gut" (19, Studentin, ledig).

Im folgenden bestätigt sich, daß die ganz jungen Kinobesucher dem Film in ihrer Mehrheit weniger kritisch gegenüberstanden, es bei ihnen häufiger zu erlebnishaften Identifikationsprozessen mit dem Film kam.

"Mir hat der Film sehr gut gefallen, und ich bin der Meinung, daß ruhig öfter solche Filme gezeigt werden können. Mit diesem Film konnte man für sich selbst sehr viele Erfahrungen sammeln. Man wurde durch den Film angeregt, vieles mit seinem Partner anders zu machen, z.B. daß man immer gegenseitiges Vertrauen zeigen sollte." (17, w., Lehrling);

"Der Film hat mich sehr zum Nachdenken angeregt. Ich habe diesen Wolfgang mit meinem Freund verglichen. Konnte aber sehr viele Unterschiede feststellen. Ich weiß nicht, ich könnte nicht mit so einem Jungen zusammenleben. Ein Junge muß doch zu einem Mädchen mehr Verständnis aufweisen und umgekehrt. Man muß sich doch über die Probleme unterhalten können. Denn Probleme sind dazu da, um sie zu packen und dann klappt es auch irgendwie. Ich finde, so wie es bei Wolfgang und Brigitta war, kann ich mir nicht vorstellen, wie da eine Liebe auf die Zeit existieren soll. Ich frage mich überhaupt, ob es zwischen diesen beiden überhaupt eine Liebe gab und geben wird!" (17, w., Lehrling);

"Ich finde, es gibt zu wenig Filme, wie 'schwierig sich zu verloben'. Solche Filme gefallen mir immer wieder sehr gut, denn sie behandeln doch solche Probleme der Jugendlichen, die ein gemeinsames Leben beginnen wollen. Solche Filme regen mich immer wieder an, über mich nachzudenken. Ich frage mich dann immer, wie ich in der Situation gehandelt hätte" (17, w., Lehrling);

"Ich meine, man sollte noch mehr Filme dieser Art für Jugendliche über Jugendliche drehen, da man aus ihnen wirklich etwas für sich aufnehmen kann und lernen kann, selbst in ähnlichen Situationen zu handeln oder die Handlung in dem Film mit seinen eigenen zu vergleichen. Für mich ist es immer wieder interessant, Filme über das Leben und gleichzeitig über die Probleme (die ja niemals ausbleiben) von Jugendlichen zu verfolgen" (17, m., Lehrling);

"Dieser Film hat mich sehr berührt, weil ich ähnliches erlebte. Ich habe geweint! (aber nur an manchen Stellen)! Solche Filme sind voll okay! Weiter so! Ich erwarte mehr von dieser Qualität" (16, Schülerin);

"Dieser Film hat mir sehr gefallen, weil er Probleme des Lebens aufgegriffen hat, die sehr oft vorkommen. Weiter so!!!" (16, Schülerin).

Neben solchen Äußerungen, die deutlich machen, daß der Film für einen Teil der sehr jungen Zuschauer eine wichtige Form von Lebenshilfe war, gibt es auch in diesem Alter Meinungen, die trotz eines emotionalen Beteiligtseins auf kritische Aspekte verweisen.

"Das Problem, das im Film dargestellt wurde, hat mir gut gefallen. Allerdings war die Darstellung des Problems nicht besonders gut. Es fehlte der Einsatz (persönliche) der beiden Hauptfiguren. Sie haben zu wenig um ihr Ziel gekämpft. Das Problem Eltern - Biggi und Eltern - Wolle hätte mehr berührt werden müssen. An manchen Stellen hat man zu sehr bemerkt, wie unreal Wolle über seine Zukunft denkt" (17, m., Lehrling);

"Zu diesem Film möchte ich noch gern sagen, daß zwar versucht wurde, viele Probleme darzustellen, aber eine Lösung oft zu schnell gefunden wurde (z.B. Biggi ließ sich einfach das Kind wegmachen, ohne Schwierigkeiten mit den Eltern und sich selbst). Auch fand ich es nicht ganz zutreffend, daß junge Leute heute so wenig miteinander reden - so kühl sind. Ich weiß nicht, aber ich habe so etwas selten bzw. fast noch nie beobachten können. Eher, daß Jugendliche dann nicht mehr aus dem Diskutieren herauskommen. Die Problemgestaltung aber gefällt mir,

also, daß vieles enthalten war, was das Leben der jungen Menschen begleitet" (18, w., Lehrling);

"Wenn ich diese Freundschaft/Liebe mit mir vergleiche, stelle ich viele Unterschiede fest. Ich bin gerade dabei, mir eine feste Freundschaft aufzubauen und finde bei meinem Freund viel mehr Verständnis, als Wolle gehabt hatte. Ich finde, daß die Zärtlichkeit eine größere Rolle in dem Film spielen müßte. Ich finde, ohne Zärtlichkeit ist das Leben dann schwerer zu ertragen ..." (17, w., Lehrling);

"Mir ist es unverständlich, daß Biggi immer wieder nachgegeben hat. Manchmal sah es aus, als laufe sie ihm hinterher. Ich an ihrer Stelle hätte mich ganz anders verhalten. Wolle benahm sich ab und zu richtig beleidigend und schäbig ihr gegenüber. Er kränkte sie oft. Man kann durch Biggis Verhalten richtig ihre Liebe zu Wolle erkennen. Wolle ist diese meiner Meinung nach aber nicht richtig wert. Er müßte sich ziemlich ändern, wenn die Liebe bestehen bleiben soll, sonst würde es öfters zu solchen Konflikten kommen" (17, w.);

"Der Schauspieler (Wolfgang) hat meinem Geschmack überhaupt nicht entsprochen, z.B. Nase, Figur, Haare sowie allgemeines Aussehen, überhaupt das ganze Auftreten, fieser Charakter, denkt nur an sich, gefühllos" (16, Schülerin);

"Ich war enttäuscht von dem Film, ich hatte mir unter dem Titel etwas anderes vorgestellt, obwohl ich die Behandlung dieses Hauptproblems sehr gut fand. Aber einige Szenen hätten besser ausgebaut werden müssen, z. B. die Entscheidung Brigittas zur Schwangerschaftsunterbrechung. Und man hatte auch Vorurteile von Wolfgang, weil er nicht gerade der schönste war. Das ging nicht nur mir so, auch den anderen Mädchen unserer Truppe. Die Begegnungssituation zwischen Wolle und Brigitta und Martin und Brigitta fand ich Klasse!" (16, Schülerin).

Zusammenfassend zu den geäußerten Meinungen über den Film kann festgestellt werden:

1. Etwa ein Viertel der Befragten machten von der Möglichkeit einer zusätzlichen Meinungsäußerung in z.T. sehr ausführlicher Weise Gebrauch; angeregt durch den Film!

2. Weibliche Kinobesucher äußerten sich häufiger als männliche zu dem Film. Es wird deutlich, daß die im Film behandelten Probleme sie offensichtlich mehr "angingen", mehr berührten als die männlichen Besucher. Die kritischen Äußerungen der weiblichen Besucher signalisieren zudem, daß sie den Film zu sehr aus der Sicht des Mannes erzählt sehen (das betrifft sowohl die Erzählweise der Welle-Figur als auch des gesamten Films).
3. Fast allen Meinungsäußerungen ist ein Vergleich des in der Filmrezeption Erlebten mit den eigenen Wirklichkeitserfahrungen immanent. Die dabei festgestellten Unterschiede werden dem Film kritisch angelastet. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß dieser Widerspruch von den ganz jungen Kinobesuchern häufiger für sich selbst produktiv gemacht wird (im Sinne des anders machen wollen, als im Film erlebt!) als von den anderen Kinobesuchern. Diese beurteilen den Film häufiger aus einer altersmäßigen Distanz heraus (das tun bereits die Neunzehnjährigen!) und damit auf der Basis anderer sozialer und auch "Jugend"erfahrungen.
4. Als relativ unabhängig vom Alter und den damit verbundenen sozialen Erfahrungen erweist sich die auch hier deutlich werdende Kritik an der Gestaltung/der Erzählweise des Films. Der in diesem Zusammenhang geäußerte Verweis auf bisherige Traditionen der DEFA mit Filmen für und über Jugendliche ("Sabine Wulff", "Balaton", "Sieben Sommersprossen") muß ernst genommen werden, macht er doch Maßstäbe deutlich, die von vielen Jugendlichen in die Bewertung neuer Produktionen eingebracht werden.
5. Im Zusammenhang mit den vorn angeführten Daten signalisieren die zusätzlich geäußerten Meinungen zum Film das folgende Problem des Films und seiner Aneignung durch ein jugendliches Publikum:
Seine soziale und gesellschaftliche Einseitigkeit in der Darstellung der "heutigen" Jugend engte seine Wirkung ebenso ein wie die an zu vordergründig an äußeren Erscheinungsformen jugendlichen "Kulturverhaltens" orientierte Gestaltung.

Ein damit zusammenhängendes Problem muß in der Frage gesehen werden, inwieweit es einen Spielfilm (bei den bekannt langen Produktionszeiten) überhaupt möglich sein kann, auf aktuell-modische Entwicklungen im jugendlichen Kulturverhalten einzugehen (siehe die häufige Kritik der jugendlichen Kinobesucher an der verwendeten Diskomusik und am äußeren Erscheinungsbild des Helden!)?

Müßte es nicht eher um die inhaltliche und formale Darstellung dessen im Film gehen, was für die jungen Leute in einem bestimmten Zeitabschnitt kennzeichnend ist? Neben den vielen aktuellen Veränderungsprozessen in der Lebensweise jugendlicher gibt es mehr Prozesse, die kennzeichnend für eine oder auch mehrere Generationen sind.

Die Äußerungen der Kinobesucher bezogen sich aber nicht nur auf den gerade gesehenen Spielfilm, sondern betrafen z.T. auch Fragen des Kinos überhaupt. Die folgenden Zitate sind ein Querschnitt solcher Äußerungen:

II. Meinungen zum Filmtheater, seiner Funktion und zum Filmtheaterprogramm

"Ich bin der Meinung, solche Jugendfilme, wie auch 'Und nächstes Jahr am Balaton' u.ä., tragen sehr zur weiteren Entwicklung der jeweiligen Persönlichkeit bei und regen zum Nachdenken an. Es könnten Filme dieser Art für Jugendliche öfters gezeigt werden, denn auch so kann man Menschen in unserem Land erziehen und helfen, ihre Probleme mit zu lösen" (18. Schülerin);

"Ich würde mir solche Filme gern öfter ansehen, über die Filme Jugendllicher mit ihren Problemen könnte man nach einer Filmvorstellung gut diskutieren" (16. Schülerin);

"Dieser Film hat ein Alltagsproblem dargestellt. Solche Filme müßten mehr produziert werden. Auch, daß die Jugendlichen nicht so geschwungen (gelernt) sprechen, sondern ganz normal fände ich gut. Das Kino Capitol besuche ich am liebsten, da dort interessante Filme gezeigt werden und da es freundlich gestaltet ist" (15. Schülerin, Rostock);

Neben solchen allgemeineren Bemerkungen zu Jugendfilmen, spielen in den Äußerungen vieler Besucher Stellungnahmen zur Unterhaltung im Kino eine wichtige Rolle.

"zu wenig niveauvolle Unterhaltung - zu wenig gute Musikfilme, wenn schon nichts Neues, dann Wiedereinsätze 'Meine Frau macht Musik' oder ähnliche Filme, z.B. 'Kahn der fröhlichen Leute' oder seit Jahren 'schlummernde Importe' (Lizenserneuerungen)" (49, m., ohne erlernten Beruf, im Lichtspielwesen tätig);

"Im Kino möchte ich mich entspannen, erholen und unterhalten. Darum müßte das Kinoangebot noch wirksamer ausgewählt werden. Wer soll sich z.B. solche langweiligen Filme wie 'Märkische Forschungen', 'Dein unbekannter Bruder', 'Romanze mit Amélie' im Kino ansehen?

Wir Jugendlichen haben wenig Zeit und wählen die Filme genau aus, die wir uns ansehen. Ältere Menschen gehen doch aber auch nicht in die Filme. Von der DEFA wünschen wir uns heitere Filme, Musikfilme mit unseren guten Gruppen, utopische Filme, Abenteuer- und Kriminalfilme.

Filme mit großen Problemen sollten gleich ins Fernsehen" (20, m., Facharbeiter; beste Filme des Jahres: Flammendes Inferno, Eine ganz krumme Tour, Plattfuß am Nil; schlechteste Filme: Sonjas Rapport, Der Vater der Königin, Eine schwarze Robe für den Mörder; besonders beeindruckende Kunsterlebnisse: IX. Kunstausstellung der DDR, Coming home, Titel von Karat!).

Aus der Skizzierung des "kulturellen Hintergrundes" einer solchen Meinung wird ersichtlich, daß sie keinesfalls auf "Nur-Unterhaltung" zielt, der Hinweis auf die IX. Kunstausstellung und auch auf "Coming home" zeigt das.

"Ins Kino gehe ich nur noch zu besonders wirksamen Filmen, da das Fernsehen sehr viele Filme aus dem Kinoprogramm zeigt. Solche Filme wie 'Das Fahrrad', 'Die Mahnung', 'Märkische Forschungen', 'Der Aufenthalt', 'Privatleben', 'Eiserner Zeit' ziehen uns Jugendliche nicht ins Kino. Sehr interessiert habe ich im Fernsehen die älteren Kinofilme betrachtet 'Unser täglich Brot', 'Die Mörder sind unter uns', 'Der Rat der Götter' und 'Das Beil von Wandsbek'. Letzterer soll leider sehr gekürzt gezeigt wor-

den sein - schade!" (19. m., Facharbeiter);

"... die gährende Leere im Kino, auch bei wichtigen Filmen, wie 'Der Aufenthalt'. Es wird einfach nicht genügend auf die Jugendlichen eingewirkt, z.B. in Schule, FDJ und in Jugendklubs. Von seiten der Kinos werden für mich Filme wie 'Fleisch', 'Der Stau', 'Lady Chatterlys Liebhaber' und 'Flammendes Inferno' zu viel wiederholt. Das Traurige ist, daß gerade da der größte Andrang ist. Ich würde öfters mal Filme unserer Produktion sehen. Das Fernsehen geht da schon mit gutem Beispiel voran" (28. w., Facharbeiter; bester Film: 'Der Aufenthalt', schlechter: 'Der Stau').

Die insgesamt vorliegenden Äußerungen verweisen darauf, daß die Programmgestaltung unserer Filmtheater im Spannungsfeld von Massenbedürfnissen und differenzierten (Zielgruppen-)Bedürfnissen erfolgt, was offensichtlich nicht immer und nicht in allen Filmtheatern gleichermaßen berücksichtigt wird. Damit verbunden sind z.B. auch solche Fragen, wie z.B., ob alle DEFA- bzw. kulturpolitisch wertvollen Filme in die großen Filmtheater müssen? Die Gemeinsamkeit von Filmerlebnissen stellt sich zusammen mit weniger als 10 oder 20 gleichgesinnten Besuchern in einem Vielhundert-Besucher-Kino viel schwerer her als in einem kleinen Filmtheater! Die etwas resignierte Feststellung eines 31jährigen Kinobesuchers soll diese Problematik abschließend illustrieren:

"Film als Massenerlebnis habe ich nur noch bei Olsenbandestreifen; da ist's Kino voll; über diese gute Klamotte lacht der Saal, voll bis obenhin ...

Ansonsten gilt: Die guten Filme sind die, wo keiner hinght...".